

HINTERGRUND

> **Die bürgerliche Mitte** ist laut Sinus-Institut der statusorientierte moderne Mainstream. Die Gruppe macht 19 Prozent der Bevölkerung aus – die größte soziale Schicht in Deutschland. Mitglieder streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen. Sie zeigen Leistung und Zielstrebigkeit. Beruflicher Erfolg und die Etablierung in der Mitte der Gesellschaft sind ihnen wichtig. Sie wollen sich einen angemessenen Wohlstand erarbeiten, sich leisten können, worauf sie Lust haben.

> **Ihr Lebensstil** ist charakterisiert durch Komfort, Harmonie im familiären Umfeld und im Freundeskreis. Dazu gehört es, Gäste einzuladen, gemeinsam zu kochen, sich in der Gruppe oder im Verein sportlich zu betätigen und sich intensiv mit den Kindern zu beschäftigen. Mitglieder der bürgerlichen Mitte konsumieren gerne und mit Genuss. Sie bevorzugen eine Mischung aus konventionell und modern, investieren viel in die Ausstattung ihrer Wohnung, lassen dabei aber auch ihr eigenes Outfit nicht zu kurz kommen.

> **Der Altersschwerpunkt** liegt zwischen 30 und 50. Oft sind Mehr-Personen-Haushalte zu finden und ein kinderfreundliches Milieu. Mitglieder der Gruppe haben qualifizierte mittlere Bildungsabschlüsse, sind einfache und mittlere Angestellte und Beamte und Facharbeiter und haben Einkommen im mittleren Bereich, etwa 3000 Euro netto im Monat pro Haushalt.



Ihren Kindern gute Bildung zu ermöglichen, ist ein Ziel bürgerlicher Eltern. /dpa

> **Bundesweit** wuchs die Zahl der Privatschüler laut Berufsverband deutscher Privatschulen von 1995 bis 2005 um fast 39 Prozent. 28 Prozent davon allein an allgemein bildenden Schulen. Laut statistischem Bundesamt gab es 2006/07 rund 4700 Privatschulen. Davon waren 2867 allgemein bildend (das entspricht 7,9 Prozent aller allgemein bildenden Schulen).

> **Im Vergleich** zum europäischen Ausland liegt Deutschland damit weit zurück. In Dänemark beispielsweise besuchten nach EU-Angaben 2001/02 bereits 11,1 Prozent der Schüler eine allgemein bildende Privatschule, in Frankreich 21 und in den Niederlanden 76,3 Prozent.

> **In Baden-Württemberg** gab es im Schuljahr 2006/07 rund 680 Privatschulen an denen 134 420 Schüler unterrichtet wurden. Im Bereich der allgemeinbildenden Schulen haben insgesamt 398 nichtstaatliche Schulen im Südwesten ihren Sitz – 19 mehr als im Schuljahr zuvor.

Aufbruch in die neue „Klassengesellschaft“

Studie: Die Bürgerliche Mitte drängt mit ihren Kindern auf die Privatschule – Und ist bereit, dafür Opfer in Kauf zu nehmen

Von Alexander R. Wenisch

Heidelberg. Immer mehr Eltern stimmen mit den Füßen ab: Sie kehren dem staatlichen Schulsystem den Rücken und suchen für ihre Kinder private Schulen. Bei Gutverdienern und in Akademikerfamilien ist der Trend schon lange zu beobachten. Mittlerweile wollen aber auch immer mehr Eltern der bürgerlichen Mitte ihren Kindern die besten Startchancen bieten – und sind bereit, dafür tief in die Tasche zu greifen.

1000 Euro im Monat sind keine Seltenheit: Privatunterricht, Englisch für Sechsjährige, Klavierunterricht, Tennis- und Reitverein, Sprachaufenthalte im Ausland. Wer es sich leisten kann, lässt nichts unversucht, um seine Kinder bestmöglich „fürs Leben auszurüsten“. Dafür sind viele Eltern bereit, finanzielle Opfer zu bringen. Dies ist eines der Ergebnisse der Studie „Eltern unter Druck“, die das Heidelberger Institut Sinus Sociovision im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung angefertigt hat.

Die Autoren der Studie sprechen von einer „neuen Klassengesellschaft“. Die soziale Trennlinie ist deutlich zu erkennen. Sie verläuft zwischen Familien, die erkannt haben, dass Bildung eine lohnende Investition in die Zukunft des Nachwuchses ist und jenen Eltern, die die Erziehung ihrer Kinder „einfach laufen lassen“. 39 Prozent der Eltern (meist die Mütter) helfen ihren Kindern regelmäßig beim Lernen, investieren Zeit, Geld und Geduld. 27 Prozent der Eltern stehen dem laut Studie gegenüber, die nie helfen. Und dies vermutlich nicht ausschließlich, weil ihr Nachwuchs keine Hilfe benötigt. Sozial schwache Familien haben vor den hohen Bildungsanforderungen weitestgehend resigniert, konstatiert die Studie.

„Das schadet der Gesellschaft“

Aber auch Eltern der Bürgerlichen Mitte (siehe Hintergrund-Kasten) sind mit ihren meist mittleren Schulabschlüssen mit den Bildungsanforderungen, die die Gesellschaft an ihren Nachwuchs stellt, oft überfordert. Gleichzeitig wächst, hervorgerufen durch die nun bereits seit Jahren anhaltende Pisa-Diskussion, der Zweifel, ob eine Ausbildung im staatlichen Schulsystem ausreicht. Sie wandern ab.

„Diesen Trend erkennen auch wir seit einigen Jahren“, sagt Detlef Böhme, Leiter des Staatlichen Schulamtes Heidelberg. Allein in der Stadt existieren acht nicht-staatliche Schulen – von der Grund- über weiterführende Schulen bis hin zu Einrichtungen mit speziellen pädagogischen Konzepten. Tendenz: Zunehmend. Allein seit 2005, berichtet Böhme, wurden drei Schulen neu gegründet, für eine vierte ist der Antrag gestellt und zwei Anträge mussten wegen unzureichenden pädagogischen Konzepten abgelehnt werden. Böhme hat errechnet: Wenn der Trend anhält werden in nur zwei Jahren 20 Prozent der Grundschüler in der Stadt in nicht-staatlichen Schulen unterrichtet.



Blockflöte reicht nicht mehr: Immer mehr Kinder auch der bürgerlichen Mitte lernen Geige. Das genießt höheres soziales Ansehen. Foto: imago

„Ich halte das für höchst problematisch“, sagt Böhme. Die OECD, die für die Pisa-Studien verantwortlich ist, kritisiert in regelmäßigen Abständen, dass Schüler im deutschen Bildungssystem zu früh, derzeit nach der vierten Klasse, nach Leistungen getrennt werden. Mit dem Drang zur Privatschule findet die soziale Auslese noch früher statt.

Auch das ist ein Ergebnis der Sinus-Studie. Weil Eltern der Bürgerlichen Mitte sehr statusorientiert sind, achten sie auch darauf, mit welchen Kindern ihre Sprösslinge Kontakt haben. Da wird der fußballbegeisterte Junge nicht bei den Bambini-Kickern angemeldet sondern

bei den Hockeys, in der Hoffnung auf besseren gesellschaftlichen Umgang. „Hauptsache raus aus dem Vereinsklügel“, sagt Sinus-Autorin Merkle. Und bereits auf dem Spielplatz wird darauf geachtet, dass „meine Lea-Sophie nicht mit der Chantal spielt“. Mit-Autor Carsten Wippermann spricht von einer regelrechten sozialen Kontaktsperre, die

der Zug zur Privatschule lässt sich in Zahlen fassen: Zwischen 1995 und 2005 stieg die Zahl der Schüler, die bundesweit in nichtstaatlichen Schulen unterrichtet werden, um 39 Prozent. Und obwohl die Zahl der Privatschulen in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist, liegt Deutschland noch weit hinter den meisten europäischen Nachbarländern zurück (siehe Kasten).

In Heidelberg, wo mit 58 Prozent sehr viele Kinder die Grundschule mit einer Gymnasialempfehlung abschließen, ist die Nachfrage nach privaten Schulen höher als das Angebot. Beispiel Elisabeth-von-Thadden-Schule

le. 140 Plätze stehen in der Wieblingen-Einrichtung zur Verfügung. Jährlich flattern Schulleiter Volker F. Herion etwa 270 Bewerbungen auf den Tisch. Dies beleuchtet aber auch eine andere Seite dieses Trends: Ohne die existierenden nichtstaatlichen Schulen, könnten gar nicht alle Kinder in Heidelberg einen Platz finden. Die Stadt müsste mindestens noch zwei weitere Schulen bauen, wird geschätzt. Gleichzeitig wurden in den vergangenen Jahren mehrere Hauptschulen im Stadtgebiet umgewidmet oder geschlossen.

Die Gründe, warum Eltern ihre Kinder auf Privatschulen schicken, liegen auf der Hand. Die Rahmenbedingungen des Unterrichts sind oft deutlich besser: kleinere Klassen mit mehr Betreuung, individuellere Lernkonzepte, bessere Ausstattung und ein breiteres Lehrangebot. Zudem können sich die Eltern, die für den Bildungsservice schließlich eine Stange Geld hinlegen, auch mehr in die Schulgemeinschaft einbringen, mehr mitbestimmen. Viele suchen genau dies. Aber Detlef Böhme, der Leiter des Schulamtes, hält fest: „Pädagogisch müssen wir uns mit den staatlichen Schulen nicht verstecken.“ Und auch verschiedene Lehrer konstatieren zur Ehrenrettung, die Qualität staatlicher Schulen sei zumindest in Heidelberg und der näheren Umgebung nicht schlechter als die der privaten.



Gerade sozial schwache Eltern lassen die Erziehung ihrer Kinder oft „einfach laufen“. Foto: dpa

ANZEIGE

> Leser werben Leser

Klaro: Ideal auch für Familien. Jeden Tag mit KLARO-Kinderseite!

Empfehlen Sie die Rhein-Neckar-Zeitung doch gerade einmal bei Bekannten, die Kinder haben. Dann einfach nebenstehenden Coupon ausfüllen, zurückschicken und schon bald erhalten Sie eine dieser tollen Wunschprämien für Ihren eigenen Nachwuchs.

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
DABEI SEIN!



Gratis für Sie!
Einfach neuen Leser gewinnen!



KETTLER Kettcar "Avis"

Breite Profilreifen mit sportlichen Felgenblenden, sportlicher Kunststoff-Schalensitz, mehrfach verstellbar, geschlossener Sicherheitskettenkasten, hochwertiger Stahlrohrrahmen, Verkantungsfreies Tretlager, Rutschfeste Pedale, Handbremse, für Kinder ab ca. 3 Jahren, Körpergröße ab 90 cm.

Artikelnummer: 2610698



VECH Digitalkamera für Kinder "Kidzooom" (TM)
Mehr als nur einen Digitalkamera: Foto, Film, MP3-Player und Games - alles drin! Mit 1,8" Farb-LCD-Screen, integrierter MP3 Player, Videokamera-Funktion. Geeignet für Kinder ab ca. 4 Jahren.
Artikelnummer: 3273253

Vertrauens-Garantie für Ihre Unterlagen: Ich bestelle zum von den unten genannten Titeln die hier ortsübliche, werktäglich erscheinende RNZ-Ausgabe zum jeweils gültigen Bezugspreis durch Zusteller (derzeit monatlich 22,80 Euro einschl. 7% Mehrwertsteuer) für mindestens 24 Monate. Abbestellung nur zum Monatsende, 4 Wochen vorher schriftlich beim Verlag. Nach Ablauf der Mindestbezugszeit verlängert sich das Abonnement auf unbestimmte Zeit und kann erstmals zum Ende der Mindestbezugszeit unter Einhaltung der Kündigungsfrist gekündigt werden. Bei Bezugsunterbrechung wird Bezugspreis ab dem 4. Erscheinungstag erstattet. Bei Störung durch höhere Gewalt, Streik, Aussperrung besteht kein Ersatzanspruch. In den letzten 12 Monaten waren weder ich noch eine in meinem Haushalt lebende Person Abonnent der RNZ. Ich kann meine Bestellung innerhalb von 2 Wochen beim Verlag ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Behörde. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Widerruf an: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg, Telefon 06221/519-380, Fax 06221/519-385, Internet www.rnz.de. Geschäftsführer: Winfried Knorr, Joachim Knorr, Inge Hölzke. Amtsgericht Mannheim HRB 330117.

PRÄMIEN-GUTSCHEIN

Ich habe den im Bestellschein Genannten als neuen Abonnenten geworben. Wenn ich die Rhein-Neckar-Zeitung abonniert habe, bleibe ich für mindestens 12 weitere Monate Abonnent. Ich lebe nicht im Haushalt des Bestellers. Die Werbepremie erhalte ich nach Ablauf des ersten vollen Bezugsmonats. Mir ist bekannt, dass ich die Prämie nicht an den Geworbenen weitergeben darf. Für Eigenwerbung, Studenten-, Teil- oder Geschenkabonnements kann keine Werbepremie gewährt werden.

Meine Abo-Vertragsnummer

Mein Prämienvunsch (bitte eintragen):

- Digitalkamera für Kinder - Artikelnummer: 3273253
- KETTLER Kettcar "Avis" - Artikelnummer: 2610698

Sie können auch eine der folgenden, nicht abgebildeten, Prämien wählen.

- Bosch Akku-Bohrmaschine PSR 12 VE 2*
- Bosch Schlagbohrmaschine PSB 650 RE*
- Berndes Topfset „Le Miracle“**
- Siemens Küchenmaschine*
- WMF Schnellkochtopf*
- Moulinex Dampfbügeleisen*
- Samsonite Hartschalenkoffer* (* ohne Abb.)

Frau Herr

Vor- und Zuname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift des Vermittlers

Heidelberger Nachrichten
Bad Rappenauer Bote/
Eppinger Nachrichten

Bergstraße/Mannheim
Eberbacher Nachrichten
Mosbacher Nachrichten

Nordbadische Nachrichten
Schwetzingen Nachrichten
Sinsheimer Nachrichten

Weinheimer Rundschau
Wieslocher Nachrichten/
Waldorfer Rundschau

Datum/Unterschrift des Bestellers

Ich kann meine Bestellung innerhalb von 2 Wochen beim Verlag ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt frühestens mit Erhalt dieser Behörde. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.